

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Reden über die junge Generation

Die soziale Schieflage der Kita-Gebühren

Inklusive Bildung in Kindertageseinrichtungen
und Grundschulen

Psychisch hochbelastete Eltern als Heraus-
forderung für die Jugendhilfe

Herausgeber

Hans-Uwe Otto, Hans Thiersch

RedaktionKarin Böllert, Münster; Gaby Flösser, Dortmund;
Hans-Uwe Otto (verantwortlich), Bielefeld; Rainer
Treptow, Tübingen.**Redaktionsanschrift**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto,
Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Postfach 100131, 33501 Bielefeld
Tel. 0521 1063308 oder 0521 9811214
e-mail: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de**Beirat**Sabine Andresen, Frankfurt/M.; Gerhard Bäcker, Duisburg;
Maria Bitzan, Esslingen; Karin Bock, Dresden; Lothar
Böhnisch, Dresden; Magrit Brückner, Frankfurt/M.;
Micha Brumlik, Frankfurt/M.; Hauke Brunkhorst,
Flensburg/Berlin; Thomas Coelen, Siegen; Bernd Dewe,
Halle/S.; Thomas Feltes, Bochum; Thomas Gabriel,
Dübendorf (CH); Klaus Grunwald, Stuttgart; Franz
Hamburger, Mainz; Andreas Hilliger, Potsdam; Reinhard
Hörster, Halle/S.; Maria-Eleonora Karsten, Lüneburg;
Fabian Kessl, Essen; Heiner Keupp, München; Björn
Kraus, Freiburg; Dieter Kreft, Nürnberg; Dietrich Lange,
Reutlingen; Stefan Leibfried, Bremen; Christian Lüders,
München; Peter Marquard, Bremen; Joachim Merchel,
Münster; Dirk Michel, Kopenhagen; Burkhard Müller †,
Hildesheim; Siegfried Müller, Tübingen; Johannes
Münder, Berlin; Wolfgang Nieke, Rostock; Thomas
Olk, Halle/S.; Ulrich Otto, Jena; Thomas Rauschen-
bach, München; Helmut Richter, Hamburg; Christoph
Sachße, Kassel; Klaus Schäfer, Düsseldorf; Sebastian
Scheerer, Hamburg; Werner Schefold, München;
Stefan Schnurr, Basel/Olten (CH); Hubertus Schröer,
München; Wolfgang Schröer, Hildesheim; Bernd Seibel,
Freiburg; Friedrich W. Seibel, Koblenz; Werner Springer,
Essen; Heinz Sücker, Wuppertal; Werner Thole, Kassel;
Friedhelm Vahsen, Hildesheim; Reinhard Wiesner, Bonn**Verlag**Verlag neue praxis GmbH,
Lahneckstr. 10, 56112 Lahnstein
Tel. 02621 187159
Fax 02621 187176
E-mail: info@verlag-neue-praxis.de
Bankkonto: Volksbank Rhein-Lahn
BLZ 57092800
Kto.-Nr. 200240715**Bezugspreis**Die np erscheint 6 x jährlich.
Einzelheft 19,- €,
Jahresabonnement 79,- €,
Studierendenabonnement 64,- €. Die SLR (erscheint 2 x jährlich) kostet im
Kombiabonnement mit der np 19,- €
zzgl. ZustellgebührDas Abonnement der *neuen praxis* ist schriftlich
mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende eines
Kalenderjahres kündbar. Probeabonnements, die
nicht acht Tage nach Erhalt des letzten Probeheftes
schriftlich gekündigt werden, gehen automatisch
in ein Jahresabonnement über.

ISSN 0342-9857

Anzeigen

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2006

Verwaltung und Auslieferung

Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

Satz

MedienServiceCenter Ute C. Renda-Becker, Lahnstein

Druckerei und Lieferanschrift für BeilagenRewi Druckhaus, Wiesentraße 11,
57537 WissenNachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der
Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung
erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist. Die Zeitschrift
kann durch die Buchhandlung und direkt vom Verlag
bezogen werden. Alle Rechte, auch die der
fotomechanischen Wiedergabe sind vorbehalten.Manuskriptangebote senden Sie bitte per E-Mail
direkt an: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de. Alle
Beiträge durchlaufen ein blind-peer-review-Verfahren.**Copyright**

© Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

*Die neue praxis wird regelmäßig im »Sozialwissen-
schaftlichen Literaturinformationssystem SOLIS«
des Informationszentrums Sozialwissenschaften
(Lennéstr. 30, 53113 Bonn) erfasst.***PEFC zertifiziert**Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen

www.pefc.de

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

45. Jahrgang 2015/Heft 1

BEITRÄGE

- Benno Hafeneeger*
Reden über die junge Generation 3
- Christiane Meiner*
Die soziale Schieflage der Kita-Gebühren.
Eine Fallstudie zur Chancengerechtigkeit am Beispiel der familiären Aufwendungen
für die Kindertagesbetreuung 19
- Anneka Beck/Anne Lohmann/Gregor Hensen/Stephan Maykus/Silvia Wiedebusch*
Inklusive Bildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.
Einstellungen von Lehr- und Fachkräften 37
- Michael Rehder/Ullrich Bauer*
Psychisch hochbelastete Eltern als Herausforderung für die Jugendhilfe.
Teilnehmende Beobachtungen im Setting der Sozialpädagogischen Familienhilfe 53

BERICHT

- Manfred Liebel*
Statt Kinderarbeit verbieten, die Rechte arbeitender Kinder schützen:
Bolivien geht in der Gesetzgebung neue Wege..... 76
- Erich Hollenstein*
»Lernen sichtbar machen – auch durch die schulbezogene Jugendhilfe?«..... 90

NP AKTUELL

- Albert Scherr*
Kommentar: Staatsgrenzen als Grenzen der Hilfe? Eine professionspolitische Intervention 94

● Vordringliche Aufgabe der unterschiedlichen Akteure im Feld der Jugendforschung ist nach *Benno Hafeneeger*, mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen jugendliche Wirklichkeiten und deren Selbstsozialisation empirisch zu beschreiben und zu deuten; weiter Jugendliche zu unterstützen, damit diese selbst »zur Sprache« kommen. Dabei wäre auch die Diskussion um eine offensive und partizipatorische Jugendpolitik als Querschnittspolitik wieder aufzunehmen, die sich mit politischer Robustheit als einmischender (kommunalpolitischer) Akteur versteht, ohne in die problematische »Mitmachfalle« zu geraten. Ein solches Verständnis von Jugendpolitik zielt auf die Lebenswelten der Jugendlichen und politische Partizipation in deren konkreten Sozialräumen. In einem solchen Produktionsprozess thematisieren Jugendliche ihre Bedingungen des Heranwachsens und werden selbst zu eigensinnigen Produzenten von Bildern »über« sich; so können produktive Diagnosen und Jugenddiskurse von ihnen ausgehen beziehungsweise »von unten« stimuliert werden.

● In ihrer Fallstudie zur Chancengerechtigkeit am Beispiel der familiären Aufwendungen für die Kindertagesbetreuung wird von *Christiane Meiner* der Versuch unternommen, erstmals beispielhaft für das Bundesland Nordrhein-Westfalen diese gesamten Aufwendungen der Familien für die Nutzung von Kindertageseinrichtungen zu erheben. Ausgehend von gerechtigkeits-theoretischen Überlegungen im ersten Kapitel werden im zweiten Kapitel eine pointierte Beschreibung des nordrhein-westfälischen Finanzierungssystems der Kindertagesbetreuung sowie die weiteren methodischen Festlegungen der Untersuchung vorgenommen. Die Ergebnisse der Untersuchung zu den Elternbeiträgen und den weiteren Aufwendungen für die Kindertagesbetreuung durch die Familien werden im dritten Kapitel unter Berücksichtigung gerechtigkeits-theoretischer Überlegung abgebildet und diskutiert. Im abschließenden Kapitel sind die Ergebnisse der Auswertung resümierend dargestellt.

● Im Mittelpunkt des Beitrages von *Anneka Beck, Anne Lohmann, Gregor Hensen, Stephan Maykus* und *Silvia Wiedebusch* steht die Frage, wie Inklusion als Handlungsprogramm generell und in Bezug zur aktuellen Umsetzung von Fach- und Lehrkräften in niedersächsischen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen eingeschätzt wird. Die Grundlage bildet eine qualitative Studie zur Implementierung von Inklusion in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Diese wurde in einem Landkreis und einer Stadt in Niedersachsen durchgeführt. Ein Hauptziel der Studie lag darin, die aktuelle Umsetzung der inklusiven Betreuung von (Klein-)Kindern in Kindertageseinrichtungen sowie Grundschulen zu beschreiben und dabei gezielt die Einstellungen, Erfahrungen und Erwartungen von Lehr- und Fachkräften in den Blick zu nehmen. Der aktuelle Forschungsstand und einschlägige Ergebnisse werden dabei zunächst getrennt nach Kindertageseinrichtungen und Grundschulen dargestellt, bevor sie in der abschließenden Diskussion institutionsübergreifend eingeordnet werden.

● *Michael Rehder* und *Ulrich Bauer* fassen in ihrem Beitrag Ergebnisse einer ethnografischen Feldforschung des Zentrums für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) vor. Übergeordnetes Ziel war es, eine praxisfokussierte Beschreibung sozialpädagogischer Fallverläufe mit psychisch belasteten Eltern aus der Nah- bzw. Innenperspektive zu leisten. Es sollte ein »bottom-up«-Blick in die alltäglichen Arbeitsherausforderungen der Sozialpädagogischen Familienhilfe mit psychisch belasteten Eltern bzw. Familien gegeben werden. Die Leitmethode stellte die freie teilnehmende Beobachtung dar. Die Realisierungsphase der Feldforschung erstreckte sich über ungefähr ein Jahr, erfolgte dabei über die zeitlich limitierte berufliche Eingliederung als Praktikant in die berufliche Praxis der Jugendhilfe. Die Forschung wurde nicht verdeckt und mit Einverständnis der Beteiligten durchgeführt.

Benno Hafenegger

Reden über die junge Generation¹

Seit es Jugend gibt, ist sie ein beliebtes Thema und über »die« Jugend wird dauernd und überall geredet; sie ist Thema in den Familien, den pädagogischen Institutionen, der medialen Öffentlichkeit, der Politik, der Wissenschaft und auch in der jungen Generation selbst. Das öffentliche und pädagogische Reden »über« die junge Generation und die zugehörigen Diskurse sowie die wissenschaftlichen Beschäftigungen – die immer von »zuständigen« Erwachsenen ausgehen – kommen mit unterschiedlichen Attributen und Etikettierungen geradezu zyklisch wieder. Seit es Jugend gibt, gibt es solche öffentlichen Diskurse über sie und manchmal auch Versuche, mit ihr zu reden. Damit ist eine – letztlich sich durch Jahrtausende ziehende – lange Tradition angedeutet, die zeitbezogen ihre Themen und Phänomene, Motive und Interessen hatte und die immer auch mit pädagogischen Vorschlägen und Strategien zum Umgang mit der jungen Generation verbunden war.

Es gibt neben dem ständigen öffentlichen und pädagogischen Reden zugleich eine wissenschaftliche Dauerkonferenz – mit den zugehörigen empirischen Befunden – über Jugend, ihre Einstellungen und Verhaltensweisen, ihre Stile und Probleme, ihren Mentalitätswandel und Mitteilungsformen. Auch die Sozial- und Erziehungswissenschaft, die Jugendforschung sind Akteure und somit an dem »Reden« und den öffentlichen Diskursen beteiligt. Die Wissensproduktion »über Jugend« gibt es vor allem seit Beginn des 20. Jahrhunderts, und ab 1945 gibt es in der Bundesrepublik Deutschland eine unübersehbare Fülle von empirischen Studien; in keinem anderen Land der Welt wird so viel Wissen über Jugend produziert (vgl. Dudek, 1990; Helsper, 2013). Dabei sind die Jereminaden über »die« Jugend ein typisch deutsches Phänomen, das in seiner – keiner Ermüdung folgenden – Beharrlichkeit alle Jugendkonjunkturen überdauert hat. Mit dem »Reden über die Jugend« haben wir es mit einem Phänomen zu tun, bei dem es weniger um empirische Vielfalt und Differenzierungen von jugendlichen Wirklichkeiten und Lebenswelten oder um empirische Befunde aus soliden Jugendstudien als um das erwachsene Bedürfnis des »verallgemeinerten Redens« über eine ganze Generation geht. Es gibt in der Generationenfolge bzw. in der Erwachsenenengesellschaft scheinbar immer wieder neue Bedarfe und eine Suche nach Vergewisserung, sich mit der nachwachsenden Generation zu befassen, über sie zu reden, sich ihrer zu vergegenwärtigen, sie zu diagnostizieren und Vorschläge für den weiteren politischen, gesellschaftlichen und pädagogischen Umgang mit ihr zu machen.

Neben dem Reden »über Jugend« mit immer wieder neuen Anlässen und Motiven werden »Reden an die Jugend« gehalten und wird an sie appelliert. Dabei sind – bei allen Ambivalenzen – vor allem die Klagen über »die« Jugend ein Dauerbrenner in der pädagogischen Diskussion« (Dornes, 2012: 229). So hat das Deutsche Jugendinstitut (DJI) im Jahr 1982 einen Sammelband mit dem Titel »Die neue Jugenddebatte« publiziert

Jugend als
Dauerkonferenz

Reden und
Appelle

¹ Der Text ist ein Auszug aus meiner Abschiedsvorlesung am 10.7. 2014 in der Alten Aula der Philipps-Universität Marburg.